

**SOZIALWISSENSCHAFTLICHE  
RUNDSCHAU**

HEFT 1 / 2025 — 65. JAHRGANG — [SWS-RUNDSCHAU.AT](http://SWS-RUNDSCHAU.AT)

<b>MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER</b>	Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA)	
<b>CHEFREDAKTEUR</b>	Christian Schaller	
<b>REDAKTION</b>	Marc Bittner, Petra Hirzer, Sigrid Kroismayr, Andreas Schulz-Tomančok	
<b>ANZEIGEN</b>	Christian Schaller	
<b>COVER</b>	David Jablonski	
<b>GRAPHIKEN UND SATZ</b>	Andreas Schulz-Tomančok	
<b>REDAKTIONSADRESSE</b>	A-1050 Wien, Obere Amtshausgasse 19/5-7	<b>www.sws-rundschau.at</b>
<b>ANZEIGEN UND VERWALTUNG</b>	Tel. 0660 317 31 27	E-Mail: redaktion@sws-rundschau.at
<b>HERSTELLUNG</b>	Andreas Schulz-Tomančok	
<b>PREISE</b> (inklusive Versandkosten)	Einzelheft Print Inland	€ 12,-
	Einzelheft Print Ausland	€ 17,-
	Einzelheft Digital/PDF	€ 10,-
	<i>Jahresabonnements:</i>	
	Einzelpersonen Print Inland	€ 35,-
	Einzelpersonen Print Ausland	€ 42,-
	Einzelpersonen Digital/PDF	€ 30,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Print Inland	€ 20,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Print Ausland	€ 27,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Digital/PDF	€ 16,-
	Institutionen Print Inland	€ 45,-
	Institutionen Print Ausland	€ 52,-
	Die angeführten Ermäßigungen gelten für beim AMS gemeldete Personen, Lehrlinge, Schüler*innen, Student*innen (mit aktuellem Inskriptionsnachweis), Wehr- und Zivildienstpflichtige.	
	<i>Förderabonnements:</i>	
	Basic (Jahresabo Print + Digital)	€ 80,-
	Premium (Jahresabo Print + Digital + »Best-of-5-Hefte« nach freier Wahl der Jahrgänge 2001 bis 2024)	€ 150,-
	Die Bezugsdauer aller Abonnements verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn bis 1. Dezember keine Abbestellung erfolgt.	
<b>BANKVERBINDUNG</b>	BIC: GIBAAWXXX, IBAN: AT 26 2011 1838 6488 3600	
<b>DVR-BEARBEITUNGSNR.</b>	0390631	
<b>OFFENLEGUNG</b>	Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) wird vom Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA), Vereinssitz Wien, herausgegeben. Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) veröffentlicht sozialwissenschaftliche Forschung und fallweise Umfrageergebnisse in Form von Bildstatistiken.	
	Reproduktion und Nachdruck von Textteilen und Bildstatistiken kann ausnahmslos nur mit Zustimmung der Redaktion erfolgen.	
	Förderung durch KommAustria.	
<b>ISSN</b>	1013-1469	

Editorial	2
Mitarbeiter*innen dieses Heftes	4
<b>BÜRGER*INNENRÄTE, MINI PUBLICS UND DELIBERATIVE FOREN</b>	
<i>Erich Griessler/Shaua Stack (Wien)</i>	6
Machen BürgerInnenräte einen Unterschied? Vergleichende qualitative Analyse der Wirkungen ausgewählter nationaler BürgerInnenräte zum Problem Klimawandel	
<i>Tamara Ehs (Brüssel)</i>	27
Bürgerräte in der Migrationsgesellschaft: Ausschluss von der Transformationspolitik?	
<i>Irina Vana/Gabriele Gruber/Lisa Schlee (Wien)</i>	46
Bürger*innen-Perspektiven für mehr Lebensqualität und mehr gesunde Lebensjahre	
<i>Maren Beaufort (Wien)</i>	62
Demokratieverständnis als Determinante von Partizipationsverhalten und Informationsnutzung	
<b>AUSSERHALB DES SCHWERPUNKTS</b>	
<i>Melanie Schaur/Kerstin Matausch-Mahr (Linz)</i>	77
Digitaler Wandel und Sozialunternehmen in Österreich	
<b>BÜCHER – AKTUELL</b>	
93	
Wiesböck, Laura (2025) Digitale Diagnosen – Psychische Gesundheit als Social-Media-Trend ( <i>Anna-Sophie Schulz-Tomančok</i> )	
Mühlbauer, Josef/Lakitsch, Maximilian (Hg.) (2024) Kritische Friedensforschung. Konzepte, Analysen & Diagnosen ( <i>Andreas Raffener</i> )	
Haller, Max/Prandner, Dimitri/Vadrot, Alice (HglInnen) (2025) Sprache(n) der Wissenschaft. Eine empirische Studie unter Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen in Österreich vor dem Hintergrund sprach- und kommunikationswissenschaftlicher Befunde ( <i>Maria Nicolini</i> )	
O' Connor, Justin (2024) Culture is Not an Industry. Reclaiming Art and Culture for the Common Good ( <i>Sigrid Kroismayr</i> )	

# Editorial

Nr. 1-25 ist ein Schwerpunktheft über „Bürger\*innenräte, mini publics und deliberative Foren.“ Bürger\*innenräte sind ein Instrument politischer Partizipation, das in letzter Zeit in der demokratietheoretischen Diskussion und in der politischen Praxis vermehrt Aufmerksamkeit gefunden hat. Heterogene Gruppen von Bürger\*innen sollen sich über politische Fragen austauschen und zu einer gemeinsamen Position finden. In einem weiteren Begriffsverständnis können Bürger\*innenräte als deliberative Foren bzw. mini publics verstanden werden, in denen Bürger\*innen über gesellschaftspolitische Fragen beraten. Derartige partizipativ-demokratische Beratungsprozesse ergänzen in der Regel Instrumente und Institutionen repräsentativer Demokratie. In diesem Heft werden in vier Beiträgen Modelle, Umsetzungsformen, Wirkungen und Grenzen erörtert.

Erich Griessler und Shauna Stark fragen, ob Bürger\*innenräte im Bereich der Klimapolitik einen Unterschied machen und untersuchen dafür in einer explorativen Analyse Bürger\*innenräte in Irland, Deutschland, Frankreich und Schottland. Die Autor\*innen stützen sich auf qualitative Interviews mit Teilnehmer\*innen an den jeweiligen Bürger\*innenräten (im Artikel auch Klimaräte genannt) sowie mit Wissenschaftler\*innen, die in den vier Ländern zu Bürger\*innenräten bzw. partizipatorischer Demokratie forschen. Ausgehend von einem breiten Verständnis von „Wirkung“ erörtern Griessler und Stack förderliche bzw. hinderliche Wirkungsfaktoren für inhaltliche Politikgestaltung, politischen Diskurs, Öffentlichkeit und Medien, deliberative Demokratie sowie Einstellungen und Engagement der Teilnehmer\*innen an den Klimaräten. Die politische Kultur eines Landes, die politische Legitimität von Bürger\*innenräten sowie die Ausgestaltung der Schnittstelle zwischen den Räten und repräsentativ-demokratischer Politik erklären weitere Wirkungen: Daraus leiten die Autor\*innen schließlich Lehren bzw. Empfehlungen für Bürger\*innenräte ab.

Am Beispiel des ersten nationalen österreichischen Bürger\*innen- und Klimarats erörtert Tamara Ehs die Problematik der Auswahlkriterien für die Teilnehmer\*innen, da diese nationalen Besonderheiten sowie Interessen der Organisator\*innen unterliegt. Sie veranschaulicht, warum Migrant\*innen und Vertreter\*innen historischer ethnischer Minderheiten (der sechs in Österreich gesetzlich anerkannten Volksgruppen) nicht explizit in den Auswahlprozess einbezogen wurden. Die Autorin beschreibt und analysiert die Gründe und Auswirkungen dieses Ausschlusses. Ehs resümiert, dass die fehlende Selbstdefinition als „Migrationsgesellschaft“ oder „Einwanderungsland“ ein wesentlicher Faktor ist, um die fehlende Einbeziehung bzw. die Unterrepräsentation zu erklären.

Irina Vana, Gabriele Gruber und Lisa Schlee befassen sich mit drei Bürger\*innenräten, die in den Ost-, West- und Südregionen Österreichs im Zuge des „partizipativen Strategieprozesses Zukunft Gesundheitsförderung“ der Organisation Gesundheit Österreich stattfanden. Ziel war es, ausgehend von der jeweiligen Lebenswelt der Teilnehmer\*innen, und ergänzt um weitere Gesprächsrunden/Beteiligungsformate, Perspektiven für mehr Lebensqualität und mehr gesunde Lebensjahre der österreichischen Bevölkerung zu erarbeiten. Diese wurden in konkreten Maßnahmen- und Strategievorschlägen politischen Entscheidungsträger\*innen vorgestellt und danach in einer umset-

zungsorientierten Roadmap Gesundheitsförderung zusammengefasst. Die Autorinnen erörtern Auswahlverfahren, Zusammensetzung und Arbeitsweise der Bürger\*innenräte und beschreiben, wie die jeweiligen Maßnahmen- bzw. Strategievorschläge erarbeitet und in der Roadmap berücksichtigt wurden. Eine abschließende Reflexion weist auf Grenzen und weiterführende Anregungen für Bürger\*innenräte hin.

Demokratieverständnis als Determinante von Partizipationsverhalten und Informationsnutzung ist Thema des Artikels von Maren Beaufort: Die Autorin geht in ihrer Literaturanalyse davon aus, dass aktuelle gesellschaftliche Transformationen in Demokratien das Demokratieverständnis und demokratische Praktiken verändern. Unterschiedliche Auffassungen von Demokratie (partizipatorische vs. repräsentativ-demokratische) verbinden sich mit divergierenden Vorstellungen demokratischer Öffentlichkeit: Dies beeinflusst nicht nur das Partizipationsverhalten der Bevölkerung, sondern auch die Rolle von Informationsmedien in der Gesellschaft. Beaufort setzt zunächst unterschiedliche Demokratiekonzepte in Bezug zu unterschiedlichen Partizipationsformen und erörtert das innovative Instrument der Bürger\*innenräte. Danach analysiert sie, welche normativen Rollen und Funktionen Informationsmedien in demokratischen Öffentlichkeiten zukommen und welche Folgen dies für mediale Informationsangebote und Informationsnutzungsverhalten hat. Abschließend reflektiert Beaufort Herausforderungen und Chancen des Wandels demokratischer Öffentlichkeiten und plädiert, institutionelle Stabilität und flexible, aktive Bürger\*innenbeteiligung zu verbinden.

Außerhalb des Schwerpunkts behandeln Melanie Schaur und Kerstin Matausch-Mahr den digitalen Wandel in österreichischen Sozialunternehmen. Sozialunternehmen werden als Einrichtungen verstanden, die auf sozialen und ökologischen Mehrwert sowie wirtschaftlich nachhaltiges Handeln orientiert sind und sich um die Inklusion am regulären Arbeitsmarkt benachteiligter Personengruppen bemühen. Die Autor\*innen erörtern zunächst Bedeutung und Formen digitalen Wandels und differenzieren drei Typen von Sozialunternehmen – produktions-, ausbildungs- und entwicklungsorientierte. Auf Basis einer qualitativen Erhebung (Interviews und Fokusgruppe) mit Vertreter\*innen des Managements und Arbeitnehmer\*innen arbeiten sie Chancen und Probleme des digitalen Wandels für die jeweiligen Typen heraus. Sie resümieren, dass eine strategische Förderung digitaler Kompetenzen von Arbeitnehmer\*innen sowie eine systematische Integration von Digitalisierung in Geschäftsmodelle Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftliche Wirkungen von Sozialunternehmen verbessern könnten.

Abschließend Informationen zu den weiteren Ausgaben des Jahrgangs 2025:

- Heft 2 über „Neue Umgangsformen mit Geld und Finanzen“ wird im Juli erscheinen.
- Nr. 3 befasst sich mit dem „Superwahljahr 2024 in international vergleichender Perspektive“. Wir laden ein, Artikel bis zum 15. Juni einzureichen. Das Heft wird im Oktober veröffentlicht.
- „Emotionen“ in einem sozialwissenschaftlichen Kontext sind das Thema von Heft 4. Redaktionsschluss für die Artikel ist am 15. September. Das Heft erscheint im Dezember.

*Die Redaktion*

# Mitarbeiter\*innen dieses Heftes

**Maren Beaufort** ist Kommunikationswissenschaftlerin am Institut für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung (CMC) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU); sie war zuletzt Research Associate am Europäischen Hochschulinstitut (EUI) in Florenz. Forschungsinteressen: politische Kommunikation, Veränderung von Kommunikationsräumen online und offline, demokratische Informationsleistung und Desinformation, Nutzungsverhalten und Informationskompetenz sowie deren Folgen für öffentliche Meinungsbildung, Handeln und Verantwortung.

**Tamara Ehs** studierte Politik-, Kommunikations- und Rechtswissenschaftlerin; sie ist Gründerin von Ehs & Fils Democracy Consulting und wissenschaftliche Beraterin der Staatsrätin der baden-württembergischen Landesregierung in Fragen der Bürger\*innenbeteiligung sowie der European Association for Local Democracy (ALDA) in Brüssel. 2025 ist sie Fellow an der Academy of International Affairs in Bonn und forscht zum Thema „Urban Diplomacy for Safeguarding Democracy“.

**Erich Griessler** hat Soziologie und Geschichte in Wien und Maastricht studiert. Er ist Senior Researcher am Institut für Höhere Studien (IHS) in Wien. Forschungsinteressen: Wissenschafts- und Technikforschung, Soziologie der Biomedizin, ethische, rechtliche und soziale Aspekte sowie politische Regulierung von Biotechnologie und Medizin, Bürger\*innenbeteiligung in Forschung und Politik, politische Soziologie, inter- und transdisziplinäre Forschung.

**Gabriele Gruber** ist Soziologin und seit 2014 an der Gesundheit Österreich (GÖG) in Wien tätig. Sie ist Projektleiterin in der Abteilung Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit und beschäftigt sich vorrangig mit Projekten im Bereich *Health-in-all-Policies* bzw. mit intersektoraler Kooperation (verschiedene Strategie-Prozesse) und gesundheitlicher Chancengerechtigkeit.

**Sigrid Kroismayr**, Soziologin; Generalsekretärin des Club of Vienna; Lektorin an der Universität Innsbruck. Arbeitsschwerpunkte: Stadtforschung, Agrar- und Regionalsoziologie, Frauen- und Geschlechterforschung, qualitative Methoden.

**Kerstin Matausch-Mahr**, Studienabschlüsse in Soziologie und Sozialarbeit; 20 Jahre Erfahrung in verschiedenen Bereichen der Barrierefreiheit; wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Institut Integriert Studieren an der Johannes Kepler Universität Linz (JKU). Arbeitsschwerpunkte: Sozialunternehmen, inklusive Bildung, digitale Barrierefreiheit, Langzeitpflege.

**Maria Nicolini**, Professorin I. R. an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU). Arbeitsschwerpunkt: Wissenschaft und Sprache.

**Andreas Raffeiner** hat an der Universität Innsbruck Geschichte studiert. Er lebt und forscht in Bozen und ist als freier Autor, Redakteur, Referent sowie Rezensent tätig.

- 
- Melanie Schaur**, Doktorandin der Sozial- und Wirtschaftswissenschaft am Institut für Politikwissenschaft und Sozialpolitik sowie wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Institut Integriert Studieren an der Johannes Kepler Universität Linz (JKU). Arbeitsschwerpunkte: Behindertenpolitik, De-Institutionalisierung, Langzeitpflege, *Comparative Social Policy*.
- Lisa Schlee** ist Psychologin und arbeitet seit 2022 am Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung von Gesundheit Österreich (GÖG) in Wien. Sie befasste sich u. a. mit der Umsetzung des partizipativen Strategieprozesses Zukunft Gesundheitsförderung.
- Anna-Sophie Schulz-Tomančok** hat Kultur- und Sozialanthropologie in Wien und in Bern studiert. Sie arbeitet in Wien als stellvertretende Gruppenleiterin im Bereich Media Intelligence in der Austrian Press Agentur (APA).
- Shauna Stack** hat einen Master für Science, Technology and Society an der Universität Wien. Sie forschte am Institut für Höhere Studien (IHS) in Wien zur Schnittstelle von Wissenschaft, Technologie und Demokratie. Aktuell spezialisiert sie sich auf inter-institutionelle Zusammenarbeit im Bereich neuer Technologien und berät Deep Science Ventures in London für ein PhD-Programm zur wissenschaftlichen Erfindung.
- Irina Vana** ist Soziologin und promovierte Sozialhistorikerin. Sie arbeitete fünf Jahre in der außeruniversitären Forschung und ist seit 2012 am Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung von Gesundheit Österreich (GÖG) in Wien als Projektleiterin tätig; hier ist sie mit der Umsetzung des partizipativen Strategieprozesses Zukunft Gesundheitsförderung und in diesem Zusammenhang mit dem Ausbau von Beteiligungsangeboten, wie etwa der Online-Beteiligungsplattform Gesundheit ([beteiligen-gesundheit.at](http://beteiligen-gesundheit.at)) befasst.